

Im Gespräch: Oberin Renate Schumann

Seit 2012 ist Schwester Renate Schumann Oberin der Schwesternschaft. Sie hat die Nachfolge von Schwester Gisela Borg, die zuvor über 25 Jahre Oberin war, angetreten. Wir stellen Sie Ihnen gerne vor.

Was bedeutet es Ihnen heute, Schwester zu sein, sogar Oberin? Welche Aufgaben haben Sie?

Für mich ist es wichtig einer Gemeinschaft anzugehören, deren Grundlage der christliche Glaube und Gemeinschaft ist - auch wenn wir kein Mutterhaus mehr haben, sondern verstreut in ganz Nordrhein-Westfalen und darüber hinaus leben. Meine Aufgabe als Oberin ist es, unsere Schwestern zu betreuen, sie zu besuchen und auch ein Stück zu begleiten. Dieses gilt auch für unseren doch recht großen Freundinnenkreis.

Zu meinen Aufgaben gehört es auch, Treffen - z.B. Begegnungstage und Schwesterntag - zu organisieren.

Auch bin ich bemüht, die bestehenden Kontakte zu den beiden anderen Frauenhilfe-Schwesternschaften zu vertiefen und weiter auszubauen. Zusammen suchen wir nach neuen Konzepten und Inhalten, um Frauen für die Schwesternschaft oder den Freundeskreis zu interessieren. Dazu könnte auch gehören, dass eine Zugehörigkeit, nicht wie früher, an einen pflegerischen oder sozialen Beruf gebunden ist.

Wie sehen Sie die Stellung der Frau in der Kirche und in der Diakonie heute?

In vielen Gemeinden ist eine aktive Gemeindegarbeit nur durch die ehrenamtliche Tätigkeit von Frauen möglich, wie z.B. Frauen- und Seniorengruppen. Dieses gilt auch für den diakonischen Bereich, wo sie ohne große Anerkennung Alte und Kranke betreuen, Besuchsdienste u.ä.m. organisieren.

Manchmal hat man das Gefühl „Frau ist allzeit bereit.“ Werden Stellen aus Kostengründen gestrichen, wie z.B. Küster, aber auch bei der Kinderbetreuung, sind es oft Frauen, die diese Lücke schließen, als 450 € Job. Bei den theologischen Berufen hat man den Eindruck, dass die Zahl der Frauen zunimmt, so auch in den Führungspositionen. Leider muss eine Frau immer noch 120% leisten, um gut zu sein.

Wichtig wäre auch eine familien- und kinderfreundliche Arbeitszeit.

Mein persönlicher Wunsch ist, dass es auch irgendwann mal eine Gleichstellung, in allen Bereichen, von Frau und Mann gibt.